

Neue Serie:

Michael Kent, 15.10.2002

DIE NEUE MEDIZIN NACH DR. R. G. HAMER

Teil 1: Das erste biologische Naturgesetz: Die eiserne Regel des Krebs



Gemälde von Carl W. Röhlig »Denken an die Freiheit«. (Siehe Portrait in Depesche 8/2002.) Abdruck mit Genehmigung des Künstlers, Webseite etc. siehe Seite 4

Wer meint, die »Neue Medizin« sei bloß eine weitere, vielleicht sogar besonders exotische Therapieform bei Krebs, hat das Wesentliche übersehen: Die Entdeckungen des deutschen Arztes Dr. med. Ryke Geerd Hamer stellen den bedeutendsten Durchbruch in der Medizin dar, seit es denkende Menschen gibt. Zum ersten Mal wurden die Ursachen von Krebs und krebisähnlichen Erkrankungen wirklich verstanden, zum ersten Mal wurde das Wesen jeglicher Erkrankung in seinem Kern erfasst – und das Wichtigste:

Dieses Wissen bleibt zum ersten Mal nicht nur einer kleinen Elite vorbehalten, sondern steht jedermann zur Verfügung. Krebs und andere vermeintlich tödliche Krankheiten sind heilbar, Skalpell, Strahlen und Chemie wurden durch die Neue Medizin in über 90 Prozent aller Fälle überflüssig. Im Rahmen unserer neuen Serie werden wir die Grundlagen und die fünf biologischen Gesetzmäßigkeiten der Neuen Medizin für jedermann verständlich darstellen. Ich heiße Sie herzlich Willkommen zum wirklichen Verständnis von Gesundheit und Krankheit!



Dr. med.
R. G. Hamer

Der Begründer der Neuen Medizin Dr. med Ryke⁽¹⁾ Geerd Hamer wurde 1935 geboren. Er studierte Medizin und Theologie, wurde 1972 Facharzt für innere Medizin und arbeitete sodann als Internist⁽²⁾ an der Universitätsklinik in Tübingen, wo er jahrelang mit Krebspatienten zu tun hatte. Außerdem machte er sich durch mehrere medizinische Erfindungen und Patente einen Namen. Dr. Hamer erfand z.B. ein Skalpell, das es erlaubt, plastische Operationen ohne Blutungen durchzuführen („Hamer-Skalpell“), entwickelte eine medizinische Spezialsäge, eine Massageliege, die sich automatisch den Körperkonturen anpasst sowie ein spezielles diagnostisches Gerät.

1976 entschied Dr. Hamer, sich mit seiner Familie in Italien niederzulassen, um dort Kranke in Elendsvierteln zu behandeln. Die Vorbereitungen liefen, doch ein tragisches Ereignis änderte sämtliche Pläne – konkret: Im Jahre 1978 fiel Dr. Hamers Sohn Dirk (siehe Titelbild) in Italien einem tragischen Unfall zum Opfer, bei dem er lebensgefährliche Verletzungen erlitt, an denen er gut drei Monate später – nach mehreren komplizierten Operationen – erlag. Dr. Hamer erkrankte in dieser Zeit selbst auch – an Krebs! Da er sich zuvor immer bester Gesundheit erfreut hatte, kam ihm der Gedanke, dass die Entstehung seines Leidens möglicherweise mit dem Schock des erschütternden Verlustes seines geliebten Sohnes in Zusammenhang stehen könnte.

Da er wenig später an der Gynäkologischen⁽³⁾ Krebsklinik der Münchner Universität als Oberarzt tätig war, bot sich ihm die Gelegenheit, seine Patientinnen daraufhin zu untersuchen, ob sich bei ihnen der Mechanismus ebenso abgespielt hatte, d.h., ob bei ihnen auch ein konfliktartiges Schockerlebnis vorgelegen hatte wie seinerzeit bei Dr. Hamer selbst. Er befragte sämtliche Patienten nach Schockerlebnissen, die sie kurz vor Beginn der Erkrankung erlitten hatten und wurde ausnahmslos fündig! Bei allen untersuchten 200 Fällen war durchweg ein solcher Schock eingetreten gewesen. Und bei sämtlichen Patienten ließ sich rekonstruieren, dass der Krebs von diesem Moment an gewachsen sein musste.

Als er im Oktober seine Entdeckungen zum Gegenstand einer ärztlichen Diskussion in der Klinik machen wollte, wurde er vor die Wahl gestellt, entweder die Klinik zu verlassen oder seinen neuartigen Theorien sofort „abzuschwören“ – so die wortwörtliche Formulierung!! Dr. Hamer allerdings konnte und wollte nicht abschwören, zumal er ja hätte wider besseres Wissen abschwören sollen. Er empfand es als Ungeheuerlichkeit, dass man wegen einer wohlbegründeten neuen wissenschaftlichen Erkenntnis, die unwiderlegbar war, der Klinik verwiesen wurde.

In der ihm verbleibenden Zeit forschte er fieberhaft Tag und Nacht weiter. Praktisch mit dem letzten Tag seiner Tätigkeit an der Münchner Krebsklinik konnte er die „**eiserne Regel des Krebs**“ formulieren. Aus den anfänglich untersuchten 200 Patienten wurden bis heute erstaunliche 30.000 (!) individuelle Fälle, die untersucht und ausgewertet

wurden – und nie fand man auch nur eine einzige Ausnahme, weshalb das erste biologische Naturgesetz der Neuen Medizin die eiserne Regel des Krebses genannt wurde.

Schon immer standen bei der Entstehung von Krebs psychische Auslöser im Verdacht. Nun aber war zum ersten Mal der wissenschaftliche Nachweis hierüber geführt worden. Dr. Hamer formulierte:

»Jeder Krebs und jede krebsähnliche Erkrankung⁽⁴⁾ entsteht mit einem allerschwersten, hochakut-dramatischen und isolativen Konflikterlebnis-Schock« – einem Konfliktschock, der das Individuum völlig unerwartet wie ein Keulenschlag trifft bzw. vollkommen überraschend auf dem falschen Fuß erwischt. Einen solchen Konflikterlebnis-Schock nannte Dr. Hamer im Gedanken an seinen Sohn Dirk das „**Dirk Hamer Syndrom**⁽⁵⁾“ oder kurz **DHS**. Das DHS bildete fortan den zentralen Dreh- und Angelpunkt der gesamten Neuen Medizin.

Häufig wird diese Definition des DHS fälschlich verkürzt wiedergegeben als: „Konflikte erzeugen Krebs“ – das ist jedoch grundfalsch. Es sind nicht die normalen menschlichen Konflikte, nicht die Sorgen und Nöte, nicht die Streitereien und Kümernisse, die tagtägliche „Würze“

(1) **Ryke**: sehr seltener deutscher männlicher Vorname, gesprochen »Rieke«

(2) **Internist**: Facharzt für Krankheiten der inneren Organe (zu lat. internus: inwendig).

(3) **Gynäkologie**: deutsch: Frauenheilkunde. Medizinische Fachrichtung, die sich mit Frauenleiden und Geburtshilfe befasst (zu griech. gyne: Frau [dieselbe indogermanische Wurzel wie z.B. auch Gen, Generation etc. von indogermanisch „genu“: erzeugen, gebären etc.], und (o)logie: Lehre, Kunde [von griech. logos: Wort, Vernunft]).

(4) **krebsähnliche Erkrankungen** sind z.B. Diabetes, Multiple Sklerose, sogar auch Zahnkaries (Krebs des Zahnschmelzes), nähere Erklärung in späteren Folge der Serie.

(5) **Syndrom**: Gruppe von Faktoren, deren gemeinsames Auftreten, Vorhandensein einen bestimmten Zustand anzeigen (griech. Vorsilbe syn-: zusammen (mit) und griech. trechein: laufen, bzw. dromos: der Lauf, syndrome: zusammenkommen).

unseres Lebens, nein, es handelt sich um jene besonderen Konflikte, die uns völlig überraschend treffen, unser Überleben oder das Leben geliebter Mitmenschen bedrohen, Konflikte, bei denen wir nicht eingreifen können, denen wir fassungslos und ohnmächtig gegenüberstehen. Es handelt sich um Geschehnisse, die uns mit derartiger Wucht treffen, dass der Schock wie ein Blitz in unser Gehirn einschlägt, dort – nicht nur bildhaft – einen tatsächlichen Kurzschluss verursacht, so dass der Körper auf uralte biologische Sonderprogramme zurückgreift, um der Gefahr, die als akut lebensbedrohend empfunden wird, so zu begegnen, wie es der Organismus in Jahrmillionen der Evolution gelernt hat. Auf einen kurzen Nenner gebracht ließe sich vielleicht sagen: „Der Kapitän (Psyche) hat das Schiff in Gefahr gebracht, die Mannschaft (der Organe und Zellen) übernimmt“.

Krebs und krebsähnliche Krankheiten ergeben somit zwar rational-analytisch wenig, jedoch biologisch um so mehr Sinn!! Daher nennt Dr. Hamer solche besonderen, überlebensbedrohenden Konflikte auch **biologische Konflikte** und die daraus entstehenden „Krankheiten“ bzw. Heilungsvorgänge **„sinnvolle biologische Sonderprogramme der Natur“**.

Übertragen wir die Definition des DHS auf ein potentielles Geschehen unserer heutigen Zeit:

(6) **Synapse**: Verbindungsstelle zwischen Nerv und Nerv (Gehirnzellen sind Nerven) bzw. zwischen Nervenzelle und Muskel, an der die Nervenimpulse übertragen werden (griech. *synapsis*: Verbindung).

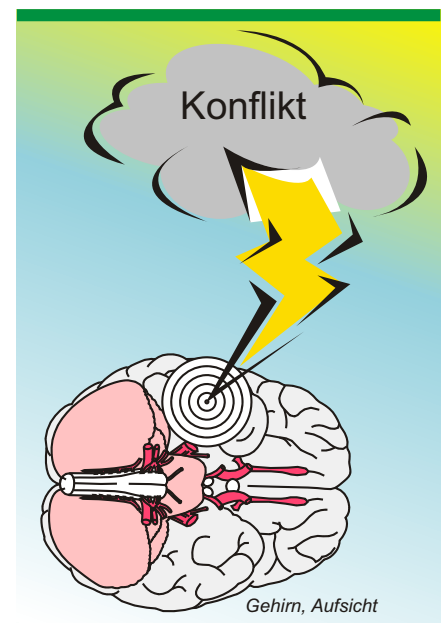
(7) **konzentrische Ringe**: verschieden große Ringe, die jeweils alle dasselbe Zentrum, denselben Mittelpunkt also haben, wie z.B. bei einer Schießscheibe (zu griech. *kentron/centron*: Spitze, Stachel, Punkt, an dem der Zirkel eingestochen wird).

(8) **überdeterminiertes System**: (determinieren: im voraus bestimmen, festlegen.) Ein System aus mehreren Komponenten, bei dem die Bestandteile sich gegenseitig bedingen, voneinander abhängen, so dass man, wenn man *einen* Faktor kennt, alle anderen Faktoren (vorher-)bestimmen kann.

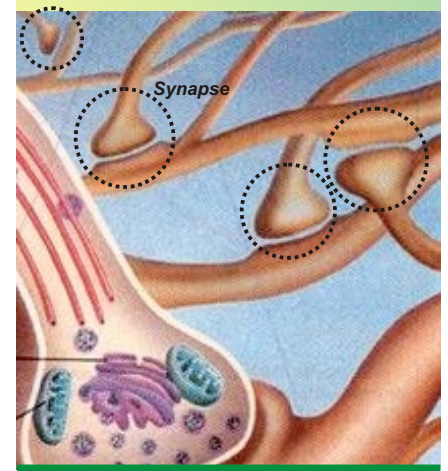
Eine Mutter plaudert mit einer Nachbarin auf dem Bürgersteig, während sich ihre 4-jährige Tochter ganz artig an ihrer Hand befindet. Plötzlich sieht das Mädchen jedoch eine Spielgefährtin auf der anderen Straßenseite. Es reißt sich unvermittelt los und rennt auf die Straße. Die Mutter erhascht das Geschehen noch aus den Augenwinkeln heraus, hört die quietschenden Reifen eines Pkw, und genau in dieser Sekunde schlägt der Schock wie ein Blitz bei ihr ein. Er trifft sie wie ein Keulenschlag. Es geschieht absolut unerwartet; es ist akut, also unmittelbar geschehend (nicht langwierig chronisch entstehend), die Mutter hatte keine Zeit, sich darauf einzustellen, das Ereignis erwischt sie völlig auf dem falschen Fuß; es ist dramatisch, sie allein (die Mutter) ist schuld (isolierte Komponente), sie muss es mit sich selbst ausmachen, ganz alleine damit fertig werden; es ist ein Konflikt, weil die Mutter nicht wollte, dass es geschieht, es aber dennoch passierte; und es ist – selbstverständlich – ein immenser Schock!

Dies wäre ein klassisches DHS! Ab exakt diesem Moment des DHS würde bei der Mutter ein biologisches Sonderprogramm in Aktion treten.

Führen wir das Beispiel weiter: Das Kind wird schwer verletzt, der Notarzt kommt, die Mutter begleitet ihre Tochter im Krankenwagen ins Hospital. Das Kind wird operiert, bleibt aber in einem kritischen Zustand. Während der gesamten Zeitdauer währt ihr Konflikt fort. Dr. Hamer nennt diese Zeit die **konfliktaktive Phase** oder auch die **„kalte Phase“**, denn sie kennzeichnet sich durch kalte Hände und Füße. Der Patient ist zentriert, konzentriert sich voll und ganz auf seinen Konflikt, kann an nichts anderes mehr



Schwerwiegende, schockartige Konflikterlebnisse schlagen – nachweislich – wie ein Blitz ins Gehirn ein und hinterlassen dort einen sichtbaren (mit modernen Techniken fotografierbaren) kreisrunden Herd (siehe auch Foto auf Seite 11). Der optische Eindruck eines Herds entsteht dadurch, dass die Verbindungsstellen der Gehirnzellen, die sog. Synapsen⁽⁶⁾ (siehe Abbildung unten), buchstäblich auseinander reißen.



denken, isst wenig, nimmt an Gewicht ab, mobilisiert sämtliche Reserven, kann nachts kaum schlafen, muss fortwährend an die Konfliktsituation denken usw.

Und gleichzeitig mit der konfliktaktiven Phase bildet sich bei der Mutter ein Brustkrebs heran. Logisch-rational-analytisch mag uns dies nicht sinnvoll erscheinen. Anders sieht es aus, wenn wir die Situation biologisch betrachten! Vergleichen wir dies mit dem Tierreich:



Wenn wir ein DHS erlitten haben, können wir nachts nicht schlafen, müssen andauernd an den Konflikt bzw. an dessen potentielle Lösung denken; das DHS verfolgt uns bis in unsere Alpträume.

Der Schafsmutter wird vom Wolf ein Junges entrissen. Nun mobilisiert sie sämtliche Reserven, läuft auf Hochtouren, steht unter Dauerstress, gibt, was sie kann, um ihr Junges zurückzubekommen – gleichzeitig vermehrt sich ihr Brustgewebe (Milchdrüsen), um mehr Muttermilch zur Verfügung stellen zu können. Nehmen wir an, der Wolf lässt sich tatsächlich in die Flucht schlagen. Das Junge ist verletzt. Nun braucht es besonders viele Nahrung. Das ist der biologische Sinn – ein Sinn, der bei Naturvölkern durchaus noch seinen Zweck erfüllt: Einem verunfallten Säugling wird somit raschere Gesundung ermöglicht. Dasselbe biologische Sonderprogramm läuft auch beim Zivilisationsmenschen ab, **nur erschließt sich jenem der biologische Sinn nicht mehr**. Ein sinnvolles biologisches Sonderprogramm wurde in der kalten Zivilisationswelt aufgrund mangelnden Verstehens zum „böartigen Brustkrebs“.

Der Organismus schaltet im Moment des DHS augenblicklich auf

Dauerstress um. Dadurch ändert das zum entsprechenden Gehirnrelais gehörende Organ seine Funktion, indem es seine Leistung entweder verringert oder steigert.

Solange der Mutter/Kind-Sorgekonflikt andauert, wird der „Brustkrebs“ wachsen. Doch nehmen wir an, die Ärzte verkünden der Mutter nach drei Wochen: „Ihre Tochter hat es geschafft, sie ist über den Berg und wird durchkommen!“ In genau demselben Augenblick tritt die Konfliktlösung ein, und präzise ab jenem Zeitpunkt wird sich der Brustkrebs wieder zurückbilden – von alleine! Die Rückbildung wird nur dann nicht eintreten, wenn der Konflikt nicht gelöst werden kann oder neue Konflikte hinzukommen. Nur dann könnte evtl. eine schulmedizinische Notmaßnahme überhaupt sinnvoll werden.

Vergegenwärtigen wir uns bitte: Es handelt sich hierbei keineswegs um eine Hypothese, sondern um ein biologisches Naturgesetz, das in sämtlichen Fällen Anwendung findet

und an jedem beliebigen Patienten jederzeit nachprüfbar ist.

So unglaublich sich dies aus materialistischer oder schulmedizinischer Sicht auch anhören könnte, so exakt ist der Verlauf des Geschehens in der Praxis immer und immer wieder – ausnahmslos in allen Fällen – nachprüfbar. Viel ließe sich selbstverständlich noch dazu erläutern, weit ließe sich noch in die Tiefe gehen, doch vorerst soll nur dargelegt sein, dass Krebs – jeder Krebs und jede krebsähnliche Erkrankung – durch ein DHS entsteht, durch einen allerschwersten hochakut-dramatischen, isolativen Konflikterlebnis-Schock, der den Betroffenen wie ein Keulenschlag trifft.

Diese präzise Definition des DHS sollten wir genau verstehen und kennen, da sie den Dreh- und Angelpunkt bildet, ohne den die neue Medizin nicht verstanden werden kann. Beleuchten wir daher die einzelnen Bestandteile näher:

„Hochakut“ bedeutet: im Augenblick herrschend, ein vordringliches, brennendes Problem, eine Gefahr, die jetzt vorhanden ist. Es sind also keinesfalls langjährig schwellende Probleme, chronische Konflikte, die einen Krebs wachsen lassen, sondern der Krebs entsteht akut in der Sekunde des DHS < akut: zu lat. acutus: scharf, spitz >. Es geht also nicht um die subjektive „Schwere“ des Konflikts, sondern darum, dass uns derselbe unvorbereitet, unerwartet, aus heiterem Himmel – eben hochakut – trifft. Nur dann handelt es sich um ein DHS.

„Dramatisch“ bedeutet: die zentralen Fragen des Lebens betreffend, tragisch, auf verhängnisvolle Weise eintretend, erschütternd, mitten ins

Computer-Tomographie

Herz treffend, mit einer Bedrohung des Überlebens in Zusammenhang stehend, mit drohendem oder tatsächlichem Tod, Schmerz, Verlust verbunden. Wobei hier anzumerken ist, dass es alleinig darauf ankommt, wie der Betreffende das Geschehnis empfindet, und nicht, wie der Therapeut oder ein Außenstehender die Sache wahrnimmt. Ein Kind, dem die Kindergartenschaufel weggenommen wird, kann dies durchaus als dramatisch empfinden. Die subjektiv empfundenen Rahmenbedingungen zählen. Vielleicht war die Schaufel ja ein Erinnerungsstück an die geliebte Oma und der Konfiszierende die strenge Mutter, die keinen Widerspruch duldet, und meinte: „Du bist jetzt zu alt, um im Sandkasten zu spielen!“ Es geht nicht um logisch-analytische Zuordnung, sondern ausschließlich um das individuelle, assoziative Empfinden des Betroffenen zum Zeitpunkt des DHS. Ein guter Therapeut der Neuen Medizin muss sich daher in die Situation des Patienten zum Zeitpunkt des DHS hineinversetzen und einfühlen können, egal, ob es sich dabei um einen Säugling, einen Greis, einen Bettler oder um einen Millionär handelt.

„Isolativ“ bedeutet, dass der Betreffende niemanden hatte, mit dem er darüber hätte sprechen können. Stellen Sie sich die Ehefrau vor, die nach 30 Jahren Ehe ihren Mann im heimischen Ehebett mit einer 18-jährigen Geliebten oder Prostituierten entdeckt (potentielles DHS). Sie schämt sich, sie kann sich niemandem anvertrauen und „frisst es in sich hinein“. Noch drastischer könnte es sich bei einem 11-jährigen Mädchen darstellen, das von ihrem gesellschaftlich angesehenen Vater auf hässliche Weise vergewaltigt wurde. Sie erzählt es möglicherweise,



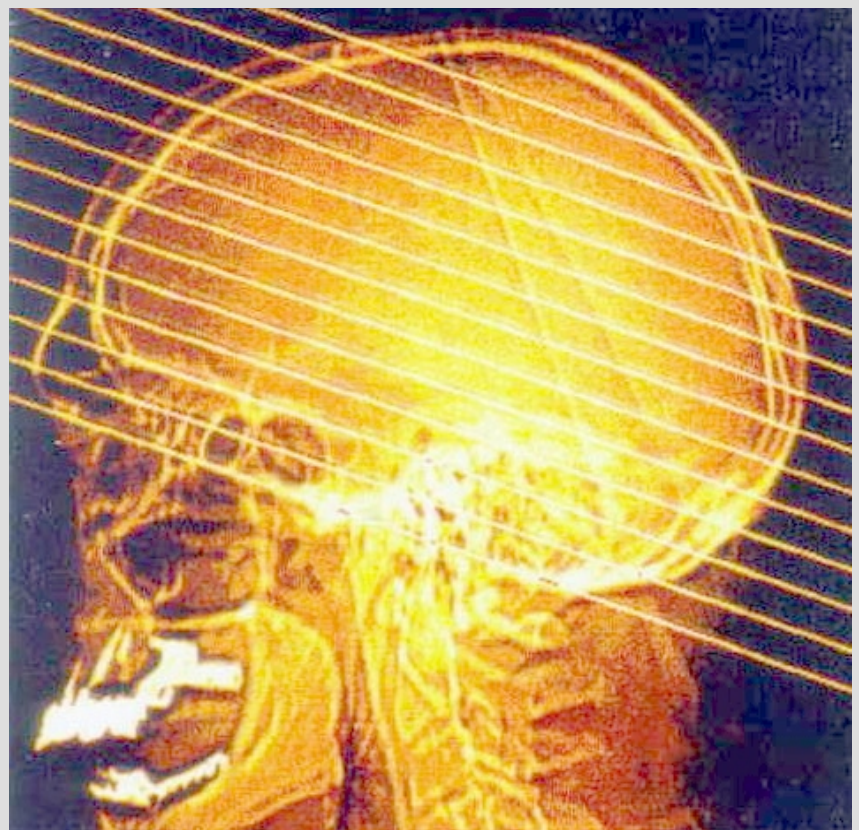
Bei der »Computer-Tomographie« (CT) bzw. Gehirn-Computer-Tomographie (CCT) werden in einem modernen technischen Verfahren ca. 30 fotografische „Schnitte“ durch das Gehirn erstellt, wie in der Abbildung unten gezeigt (parallel zur Schädelbasis). Als Ergebnis erhält man Röntgenaufnahmen des Gehirns auf mehreren parallelen Ebenen, sog. „Computer-Tomogramme“.

Worterklärungen

Tomographie: Röntgenschnittverfahren, zu griech. tome: Schnitt und griech. graphein: schreiben. Abkürzung: CT.

Computer-Tomogramm: Ergebnis einer Tomographie, eine Röntgenaufnahme, Abkürzung: CT.

CCT: Cerebrale Computer Tomographie, zu lat. cerebrum: Gehirn. Abkürzung: CCT.



aber niemand mag ihr Glauben schenken. Auch sie könnte sich isoliert fühlen, und wieder ist es das Empfinden des Patienten, das zählt, und nicht, wie sich die Situation für einen Außenstehenden darstellt.

„Konflikterlebnis“ bedeutet, dass es zwei Absichten, zwei Kräfte, zwei Zielrichtungen gibt, die gegeneinander stehen. Entweder konnte sich der Patient zwischen zwei Möglichkeiten nicht entscheiden oder er hatte gar keine Möglichkeit, auf das Problem zu reagieren, d.h. eine gegen seine Interessen gerichtete Kraft wurde ihm aufgezwungen. Dies wäre z.B. bei einem Angestellten der Fall, der immer gut gearbeitet hat, mit dem der Chef stets zufrieden war. Eines Tages soll er im Chefbüro vorsprechen. Er rechnet mit einer Beförderung, vollkommen überraschend erhält er hingegen die Kündigung (wegen Rationalisierungsmaßnahmen der Firma). Er hatte keine Wahl sich zu entscheiden. Er wird hinausgeworfen, obwohl seine Absichten in eine ganz andere Richtung zielten. Hätte er sich darauf vorbereiten können, hätte sich die Sache vorher abgezeichnet, hätte er die Wahl gehabt, hätte er zuvor *innerlich* schon gekündigt, wäre es kaum zu einem DHS gekommen.

„Schock“ hat etwas mit Geschwindigkeit zu tun: zu viel zu schnell, könnte man sagen. Die Nachricht oder das Geschehnis war einfach überwältigend, niederschmetternd, zu viel für den Betroffenen. Was der Eine jedoch als Schock empfindet, löst beim Anderen noch nicht einmal ein müdes Gähnen aus. Frau Müllers Katze frisst nicht mehr. Die Rentnerin erleidet ein DHS, einen drohenden Verlust-Schock des geliebten Haustieres. Es ist das einzige Lebewesen, das ihr verblieben ist.

Saufkumpan Schulze hingegen weiß schon seit zwei Monaten nicht mehr, was eigentlich seine Katze treibt. Kein DHS! Entscheidend ist, dass der Betreffende das Gefühl hat, ohnmächtig zu sein, nicht dagegen reagieren zu können. Die normalen Konflikte und Probleme des Lebens treffen uns nicht schockartig, sondern wir haben immer ein bisschen Zeit, uns gedanklich, seelisch darauf vorzubereiten – im Gegensatz zum DHS, welches das Individuum wie ein Blitz trifft, ins Gehirn einschlägt und somit einen biologischen Konflikt mitsamt dem biologischen Sonderprogramm auslöst.

Das erste biologische Naturgesetz umfasst insgesamt drei Unterabteilungen, drei Kriterien. Das erste davon lautet: **Jeder Krebs und jede krebsähnliche Erkrankung entsteht mit einem DHS.** Dies sollte mittlerweile keiner weiteren Erläuterung mehr bedürfen.

Das zweite Kriterium der eisernen Regel des Krebs:

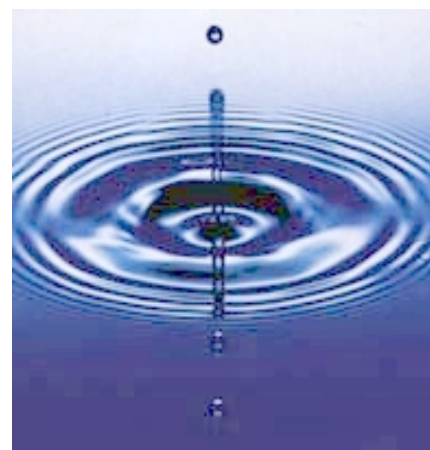
Der Konflikt-Schock schlägt immer gleichzeitig auf drei Ebenen ein: 1. in der Psyche, 2. im Gehirn und 3. im Organ, bzw. seinen Geweben und Zellen.

In der Sekunde des DHS gerät – je nach Konflikthalt – eine exakt vorherbestimmbare Stelle, ein Relais im Gehirn unter Kurzschluss. Und dieses Relais im Gehirn steuert wiederum – entwicklungsgeschichtlich bedingt – das Organgeschehen. An der Einschlagstelle zerreißen im Gehirn buchstäblich die Synapsen⁽⁶⁾, die Verbindungen zwischen den Nervenzellen – und zwar so deutlich, dass man dieses ringförmige

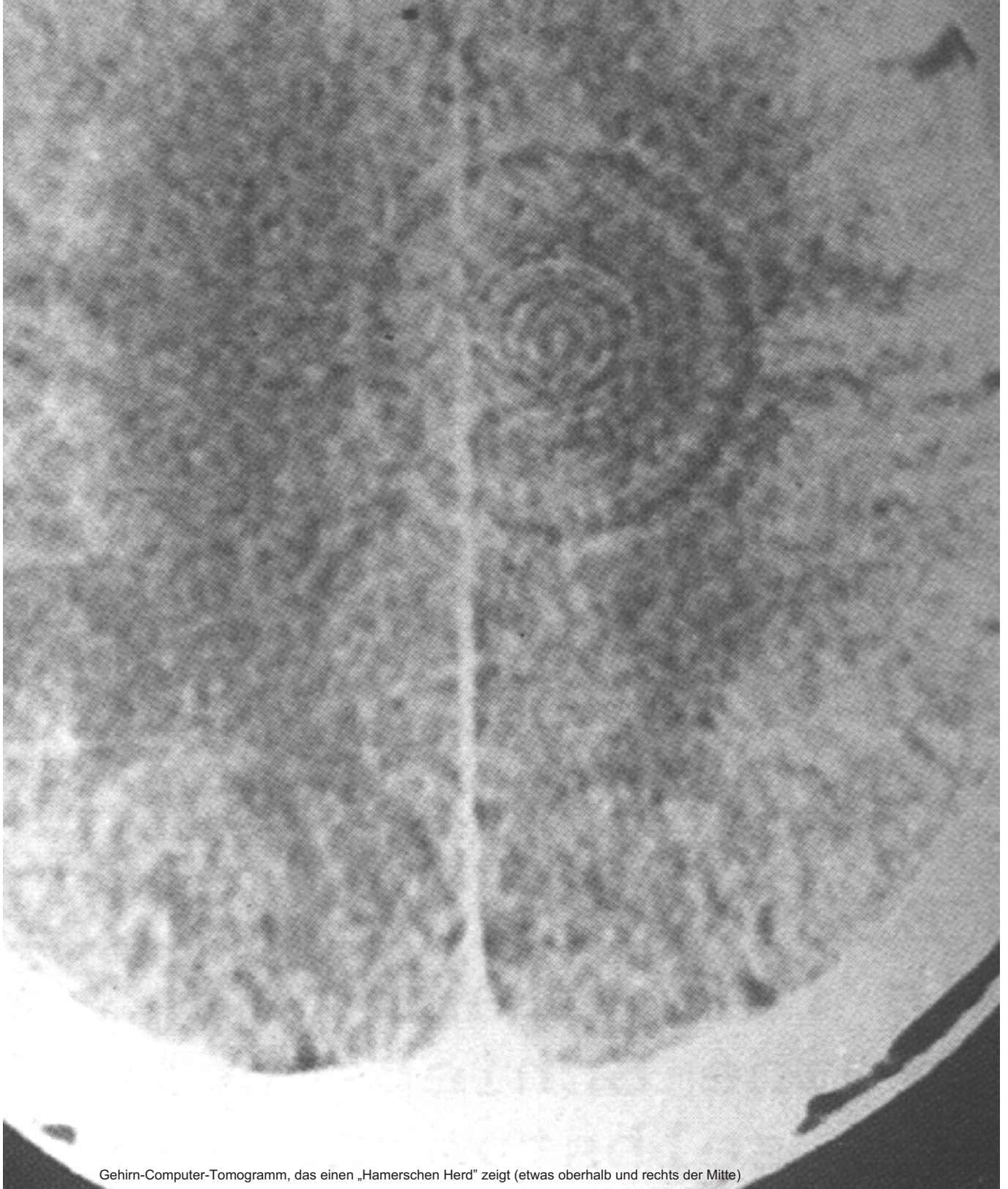
Zerreißen sogar mittels der sog. Computer-Tomographie sichtbar machen („fotografieren“) kann [siehe großes Foto rechts].

Die Stelle des Einschlags gleicht in ihrem Erscheinungsbild im Gehirn-Computer-Tomogramm den konzentrischen Ringen⁽⁷⁾ einer Schießscheibe oder dem Bild einer Wasseroberfläche, in die man einen Stein geworfen hat (siehe Foto). Früher hielt man diese Formen auf den Computer-Tomogrammen für Zufallsgebilde, die durch einen Fehler im Apparat entstanden seien. Erst Dr. Hamer erkannte ihre wahre Bedeutung, weshalb diese konzentrischen Kreise „**Hamersche Herde**“ genannt wurden.

Das Empfinden des Konflikts ist assoziativ, entsteht also durch unwillkürliche Gedankenzuordnung am Filter unseres analytischen Verstandes vorbei. Ein Beispiel: Eine Frau, die ihren Mann mit einer Geliebten auf frischer Tat im Bett erwischt, hat mehrere Möglichkeiten, wie sie diesen Konflikt assoziativ empfinden könnte. Sie kann dieses Geschehnis als Verrat bewerten, als sexuellen Treuebruch des Partners, sie kann es aber genau so gut als sexuellen Ekelkonflikt kategorisieren oder, wenn sie ihrem Mann sowieso schon nicht mehr *sexuell* gewogen war, als schwere Verletzung der *familiären* Loyalität.



In Momenten schwerer Konfliktschocks entsteht ein Kurzschluss im Gehirn und Nervenverbindungen zerreißen. Der Stelle des Einschlags wurde nach Dr. Hamer „Hamerscher Herd“ genannt und stellt sich im sog. Computer-Tomogramm (Erklärung Seite 9) als Anordnung schießscheibenförmiger Ringe dar, bzw. erscheint wie eine Wasseroberfläche, in die ein Stein geworfen wurde. Die Lokalisation des Hamerschen Herdes gibt *exakte* Auskunft über das von Krebs oder einer krebsähnlichen Erkrankung betroffene Zielorgan!



Wie sie den Konflikt in der Sekunde des DHS empfindet, entscheidet darüber an welcher Stelle, an welchem Relais im Gehirn „der Blitz“ einschlägt, wo es also zum Hamerschen Herd kommt und somit welche Art von Krebs/Erkrankung entsteht (siehe Illustration rechts).

Empfindet die Ehefrau den Konflikt beispielsweise als sexuellen Ekelkonflikt (Möglichkeit A), schlägt der „Blitz“ im Relais-A im Gehirn ein, zeigt sich also der Hamersche Herd in Areal-A und es entsteht Krebserkrankung A am Organ A. Assoziiert die Frau den Konflikt unwillkürlich jedoch als Partnerschaftskonflikt (Möglichkeit B), trifft der Hamersche Herd Areal-B im Gehirn und es entsteht Krebserkrankung B. Wertet die Frau das Geschehen hingegen (C) als Konflikt des familiären Verrats, wird Gehirnrelais C betroffen und es entsteht eine völlig andere Krebserkrankung-C. Eine weitere Möglichkeit (D) wäre sogar, dass sie es als Selbstwerteinbruchskonflikt D empfindet, verbunden mit dem Gefühl, mit der jüngeren Liebhaberin nicht mithalten zu können. Dies würde dann zu einem Hamerschen Herd an Stelle D führen und zu Krebserkrankung D am Organ D.

So gibt es Dutzende Möglichkeiten, immer aber bedingen sich Konfliktart, Stelle des Hamerschen Herdes und Krebserkrankung am Zielorgan gegenseitig bzw. bilden eine Einheit. Durch diesen immer gültigen Zusammenhang (ohne Ausnahme) lassen sich sehr präzise Vorhersagen treffen.

Es ist einer der großen und mehr als nobelpreiswürdigen Verdienste von Herrn Dr. Hamer, diese Zusammenhänge erforscht, zusammengestellt und niedergeschrieben zu haben.

Welcher Konflikt welchen Krebs entstehen lässt bzw. welcher assoziative Konflikt in welchem Hirnareal einschlägt, wurde von ihm in seinem Hauptwerk „Vermächtnis der Neuen Medizin“ sowie in mehreren Ton-Cassetten niedergelegt. Eine hervorragende Übersicht vermittelt auch die große und umfassende Konflikt-Gehirnareal-Krebs-Tabelle, die von Dr. Hamer als Ergebnis jahrelanger Forschung erstellt wurde.

Bei diesem zweiten Kriterium der eisernen Regel des Krebs handelt es sich um ein überdeterminiertes⁽⁹⁾ System im streng wissenschaftlichen Sinne, d.h. sobald eine Ebene bekannt ist, können konkrete, wissenschaftlich präzise Aussagen über die beiden anderen Ebenen getätigt werden.

Kennt man als organischen Befund z.B. „Nierenkrebs“, weiß man, um welchen Konflikthalt es sich handelt und wo sich der Einschlag des Hamerschen Herdes im Gehirn befindet. Kennt man nur das Gehirn-CT, kann man aufgrund der Lokalisation des Hamerschen Herdes präzise bestimmen, welches Konflikterlebnis und welche organischen Befunde beim Patienten vorliegen.

Und schildert der Patient ausführlich seinen kürzlichen Konfliktschock, so kann der in der Neuen Medizin ausgebildete Therapeut exakt vorhersagen, wo sich der Hamersche Herd im Computer-Tomogramm befinden wird und welche Krebserkrankung sich beim Patienten herabildet (mehr dazu in späteren Folgen der Serie).

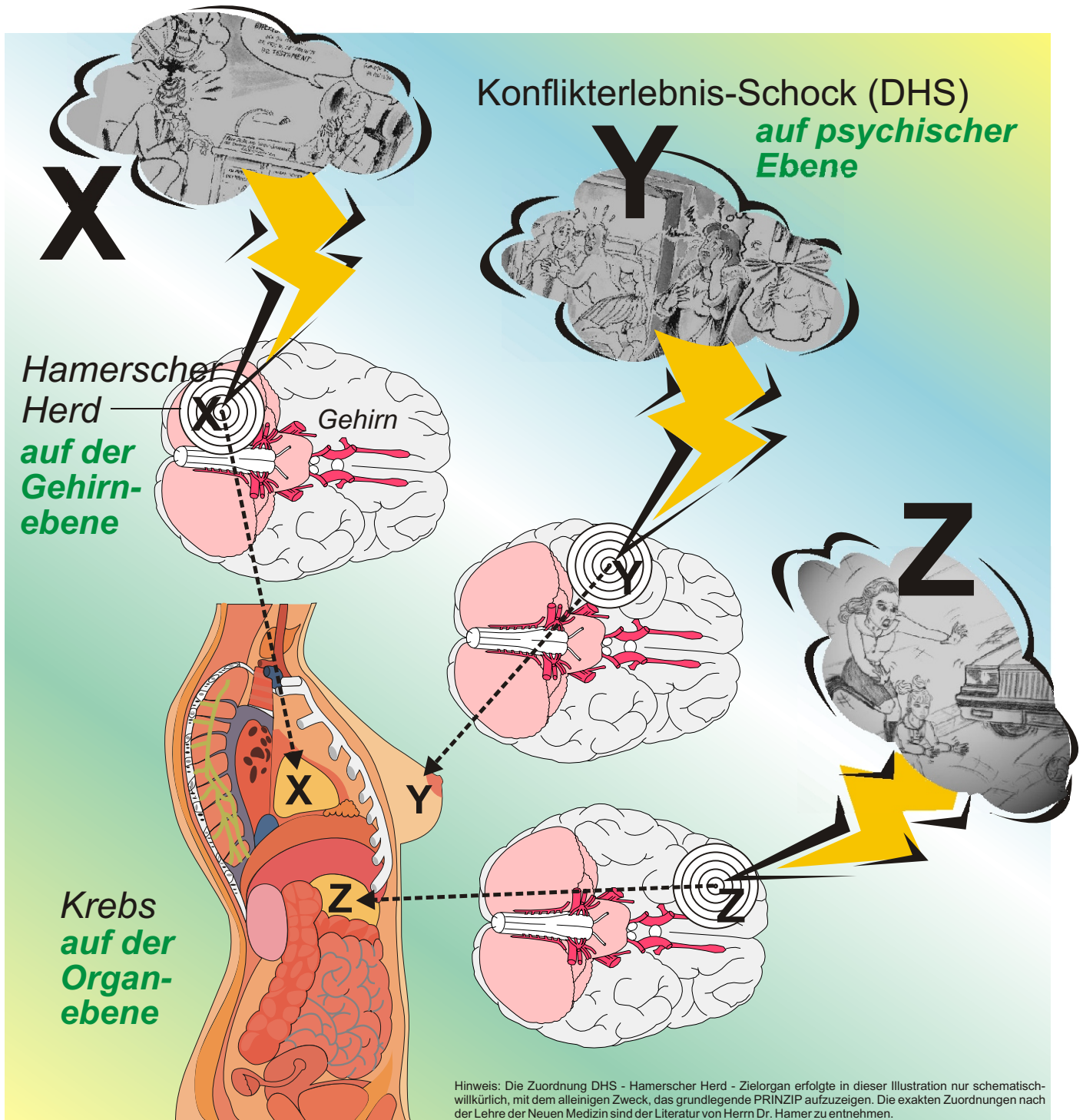
Es kann allerdings nicht Sinn unserer Artikelserie über die Neue Medizin sein, sämtliche Krankheiten und deren dazugehörigen Konflikt so-

wie die Lokalisation des Hamerschen Herdes im Gehirn aufzulisten. Einerseits wäre dies zu umfangreich, andererseits handelt es sich dabei um ein wissenschaftliches Fachgebiet, das – umrahmt von der nötigen Praxiserfahrung – solide studiert werden muss. Denn es bringt nichts, diesbezüglich mit Halbwahrheiten durch die Welt zu springen und überall zu verkünden: Mutter/Kind-Sorge-Konfliktschock macht Brustkrebs. Es ist in Wahrheit wesentlich differenzierter. Man muss daher die Neue Medizin als richtiggehendes Studiengebiet umfassend erlernen.

Zweck unserer Serie ist auch nicht zu rezitieren, was in Dr. Hamers Literatur viel besser beschrieben wird, sondern, die Grundlagen der Neuen Medizin auf leicht verständliche Weise zu vermitteln, gerade aus dem Grund, damit sich der Leser aufmache, sich Dr. Hamers Literatur besorge und – nachdem er nun die Grundkenntnisse besitzt – sich mit Neugierde zum Studenten der Neuen Medizin entwickeln möge.

Wir werden allerdings in späteren Folgen Fachleute der Neuen Medizin zu Wort kommen lassen und zwei, drei spezifische Krankheiten herausgreifen, um daran die in den ersten Artikeln der Serie beschriebenen Grundprinzipien beispielhaft näher zu beleuchten. Auf Seite 2 dieser Depeschenausgabe befindet sich ein Fragebogen, auf dem der Leser ankreuzen kann, welche spezifischen Krankheiten ihn im Licht der Neuen Medizin betrachtet besonders interessieren. Die Angaben helfen darüber hinaus, Themen für Seminarveranstaltungen anhand der aktuellen Nachfrage auszurichten.

(9) Glia: Gehirnbindingewebe, bestehend aus kleinsten Zellen, die Nerven (also auch Gehirnzellen) wie einen Leimfilm überziehen, Nervenleim, Nervenkitz (zu griech. glia: Leim).



Psychischer Konflikthalt X bedingt immer die Lokalisation des Hamerschen Herdes im Gehirn an der Stelle X und weiter die Krebserkrankung am Organ X. Empfindet der Patient den Konflikthalt nicht als „X“, sondern als „Y“ führt dies zu einer anderen Lokalisation des Hamerschen Herdes, d.h. zu einer anderen Erkrankung!!

Das dritte Kriterium der eisernen Regel des Krebs: Der Verlauf des Konfliktschocks, die Entwicklung des Hamerschen Herdes und der Fortgang des biologischen Sonderprogramms am Organ bewegen sich synchron bzw. parallel.

D.h. wenn es auf psychischer Ebene zur Lösung des Konflikts kommt, verändert sich auch das Aussehen des Hamerschen Herdes im Gehirn. Während der Herd sich zu Anfang

scharfkantig darstellt, lagert sich nach der Konfliktlösung harmloses Hirnbindegewebe – sog. Glia⁽⁹⁾ – ein, um den einstigen Riss zu reparieren.

Die Schulmedizin bezeichnet eine solche Einlagerung als Gehirntumor, d.h. sie nennt – wie so häufig – wieder einmal die Heilung „Krankheit“. Da die Natur in ihrem Vorgehen immer überschießend repariert, kann durch die Einlagerung von Glia zwei bis drei Monate lang

tatsächlich ein Druck im Kopf verbunden mit Schwindelgefühl entstehen. Das ist der Moment, wo viele Betroffene tragischerweise ihren Arzt aufsuchen – und dieser dann einen Gehirntumor diagnostiziert.

Die Schulmedizin widerspricht sich an dieser Stelle sogar selbst, denn sie lehrt, dass sich die Zahl der Gehirnzellen von der Geburt bis zum Tode nicht mehr verändern kann! Ein Krebstumor würde aber eine

Vorsicht: Sog. Metastasen und der lebensgefährliche »Diagnose-Todesangst-Schock«

Wenn wir die Möglichkeiten beleuchten, einen dramatischen Konflikt-erlebnis-Schock zu erleiden, bietet sich uns ein reichhaltiges Spektrum an: Verkehrsunfälle, Verbrechen, Überfälle – die Medien sind voll davon. Zu Kriegszeiten kann beispielsweise eine Einberufung einen Todesangst-Schock auslösen. Gewiss waren auch die Bilder der einstürzenden Hochhäuser in Manhattan für viele nationalstolze Amerikaner ein schwerer Konflikt-erlebnis-Schock – vorrangig natürlich für Ehefrauen und Kinder, die ihre Männer (auch die Feuerwehrleute) bzw. Väter in den Gebäuden oder Flugzeugen vermuteten. Auch einbrechende Börsenwerte haben bestimmt für zahlreiche Existenzangst-Schocks gesorgt.

Eine besondere Art von Konflikt-erlebnis-Schock wird jedoch gerne übersehen, die kaltschnäuzige schulmedizinische Diagnose nämlich!! „Sie haben Krebs!“ löst mit nahezu hundertprozentiger Sicherheit einen Todesangstkonflikt-Schock aus, der dann die Ursache für einen zweiten, neuen Krebs darstellt!

Ebenso ein „positiver AIDS-Test“, bzw. „HIV-Antikörper-Test“. Nahezu jede ärztliche Diagnose ist dazu geeignet, eine weitere Krankheit zu

verursachen! Hier ist definitiv mehr Vorsicht und Einfühlungsvermögen bzw. Zurückhaltung angesagt!

Die schulmedizinische Vorstellung der sog. „Metastasen“, also der sich selbst multiplizierenden Tochtergeschwülste, gehört nach Dr. Hamer eben so ins Reich der Fabeln wie die nur in den Köpfen der Schulmediziner existierenden „Gehirntumore“.

Es wurde angeblich auch noch nie eine einzige Krebszelle in einem Tropfen Blut nachgewiesen, was aber Voraussetzung für die schulmedizinische Theorie der über die Blutbahn wandernden und sich an neuen Stellen vermehrenden Krebszellen wäre! Tatsächlich sind die sog. „Tochtergeschwülste“ also neu entstandene Krebse – durch schulmedizinische Todesdiagnose-Schocks der Marke: „Sie haben ...!“ – oder aber durch Entstellungskonflikte wie z.B. nach Brustamputationen.

Hat man sich erst einmal in schulmedizinische Behandlung begibt, zieht erfahrungsgemäß häufig ein Krebs den nächsten nach sich, nämlich neue – durch Schocks von Todesdiagnosen oder verstümmelnden Operationen verursachte – Krebse.



wuchernde Vermehrung der Organzellen im Gehirn bedeuten, wäre demnach also eine Sache, die es gar nicht geben kann. In der Neuen Medizin wurden inzwischen *zahlreiche* Fälle dokumentiert, die trotz schulmedizinisch diagnostizierter „Gehirntumore“ ohne jegliche Beeinträchtigung gesund und munter weiterlebten!

Diese „Gehirntumore“ genannten Gebilde waren entweder Einlagerungen von harmlosem Hirnbindegewebe zur Reparatur des Hamerschen Herdes oder aber Ansammlungen von Wasser (Ödeme) – die ebenfalls während der „Reparaturarbeiten“ kurzzeitig in Erscheinung treten, in den allermeisten Fällen aber völlig harmlos sind (außer es kommt immer wieder zu neuen Konflikten) und alsbald von selbst verschwinden. Dies werden wir im Folgeteil der Neuen Medizin Serie näher beleuchten. Wichtig ist heute jedoch, dass ein Therapeut der Neuen Medizin im Computer-Tomogramm am Zustand des Hamerschen Herdes erkennen kann, ob der Konflikt aktiv oder bereits gelöst ist, ja sogar, wann der Konflikt begonnen hat bzw. wann die Lösungsphase eintritt (siehe Foto rechts oben).

Anhand eines aktuellen Gehirn-Computer-Tomogramms kann der Therapeut der Neuen Medizin exakte Fragen nach dem DHS stellen, z.B.: „Vor drei Wochen hatten Sie einen großen Mutter/Kind-Sorge-Konflikt. Erzählen Sie!“ *Krebsheilung besteht also darin, das DHS exakt zu ermitteln und den Konflikt möglichst frühzeitig zu lösen, denn je mehr Zeit zwischen DHS und Konfliktlösung verstreicht, desto schwieriger und komplizierter wird die Heilungsphase verlaufen. Doch dazu mehr in der kommenden Folge dieser Serie.*

Fassen wir zusammen: **Die eiserne Regel des Krebs besagt:**

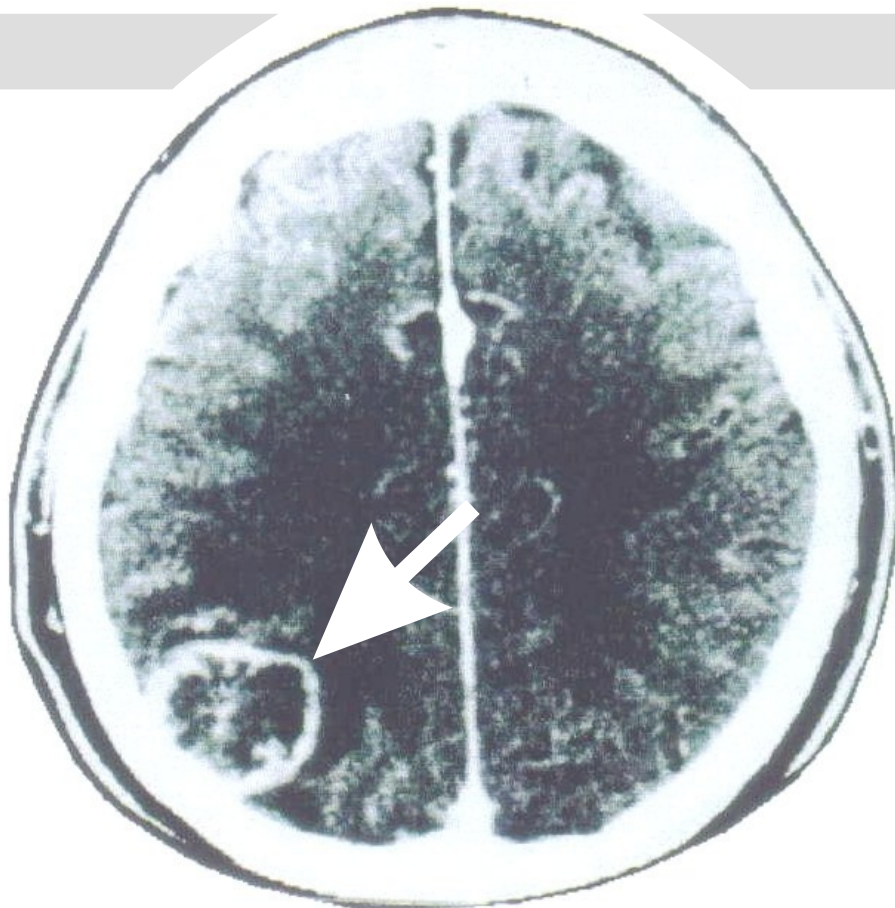
1. Kriterium: Jeder Krebs und jede krebsähnliche Erkrankung entsteht mit einem DHS.

2. Kriterium: Das DHS schlägt gleichzeitig auf der Ebene der Psyche, des Gehirns und des Organs ein, wobei der Konflikthalt die Lokalisation des Hamerschen Herdes und die Art der Organerkrankung bestimmt.

3. Kriterium: Die Entwicklungen des Konfliktes, des Hamerschen Herdes und des biologischen Sonderprogramms auf der Ebene der Organe, Gewebe und Zellen verlaufen stets synchron.

Bisher haben wir lediglich das erste biologische Naturgesetz der Neuen Medizin erwähnt. Allein die hier geschilderten Erkenntnisse sind derart bedeutungsvoll, dass Herr Dr. Hamer dafür einen Nobelpreis verdient hätte. Definitiv jedoch hat er sich den Dank der Welt verdient.

Das zweite, dritte, vierte und fünfte Naturgesetz der Neuen Medizin sind nicht minder bedeutungsvoll.



Ein ehemaliger Hamerscher Herd (links unten), nachdem der Konflikt gelöst wurde. Die scharfkantigen Risse der „Schießscheibe“ (siehe Seite 11) wurden mit Hirnbindegewebe gekittet, die Ränder verschwimmen. Dieses Stadium der Heilung bezeichnet die Schulmedizin als – bösartigen – Gehirntumor. Nach den Erfahrungen der Neuen Medizin sind diese Gebilde jedoch ungefährlich, es sei denn, es treten laufend neue Konflikte ein.

Jedes Naturgesetz für sich revolutioniert das bestehende materialistische Gedankengebäude der überkommenen Schulmedizin. Am Ende wird für den aufrichtig Interessierten nichts mehr so sein wie es vorher war. Kein Stein wird mehr an derselben Stelle bleiben.

Ich hoffe, Sie haben eben solche Freude an diesen bahnbrechenden neuen Erkenntnissen wie ich.

Ich wünsche Ihnen gute Gesundheit und die beste Fähigkeit, Konflikte schnell und effektiv zu lösen.

Michael Kent

Neue Medizin im Internet:

Die umfassendste Internetseite gehört Dipl.-Ing. Helmut Pilhar aus Österreich, der regelmäßig Vorträge im gesamten deutschsprachigen Raum abhält. Neben einem riesigen Informationsfundus sind dort sämtliche Adressen aller lokalen „Stammtische“ der Neuen Medizin abrufbar.

<http://www.pilhar.com>

Fragen – auch bzw. gerne sogar Laienfragen – können im Diskussionsforum zur Neuen Medizin gestellt werden, das man über den Forenanbieter „Parsimony“ erreicht. Hierzu auf die Parsimony-Seite gehen www.parsimony.net und dann die Forennummer 60117 eintippen oder das Forum direkt aufrufen unter:

<http://f24.parsimony.net/forum60117/>

Förderverein Neue Medizin:

Frau Redemund,
Frau Hoffmann
Sonnenhalde 6
73635 Rudersberg
Tel. (0 71 83) 71 65
Fax (0 71 51) 50 79 83

Beim Förderverein können Dr. Hamers Literatur sowie die Ton-Cassetten und die medizinische Übersichtstabelle Psyche-Gehirn-Organ bezogen werden.

Dieser Artikel wurde überreicht von:

